

William Ratcliff.

Tragödie.

## Personen.

Mac-Gregor, schottischer Laird.  
Maria, seine Tochter.  
Graf Douglas, ihr Bräutigam.  
William Ratcliff.  
Lesley, sein Freund.  
Margarete, Marias Amme.  
Tom, Wirt einer Diebesherberge.  
Willie, sein Söhnchen.  
Robin }  
Dick }  
Bill } Räuber und Gauner.  
John }  
Laddie }  
Räuber, Bediente, Hochzeitsgäste.

Die Handlung geht vor in der neuesten Zeit, im nördlichen Schottland.

## Katelliff.

Zimmer in Mac-Gregors Schloß.

Margarete (kauert bewegungslos in einer Ecke). Mac-Gregor. Maria. Douglas.

**Mac-Gregor.**

(Er legt Douglas' und Marias Hände ineinander.)

Ihr seid jetzt Mann und Weib. Wie eure Hände  
Vereinigt sind, so sollen auch die Herzen,  
In Leid und Freud', vereinigt sein auf immer.  
Zwei mächt'ge Sakramente, das der Kirche  
Und das der Liebe, haben euch verbunden;  
Ein Doppelsegen ruht auf euren Häuptern;  
Und auch den Vatersegen leg' ich drauf.

(Er legt segnend seine Hände auf beider Haupt.)

**Douglas.**

Mit Stolz, Mylord, nenn' ich Euch heute: Vater.

**Mac-Gregor.**

Mit noch weit größerm Stolz nenn' ich Euch: Sohn.

(Sie umarmen sich.)

**Margarete**

(singt im abgebrochenen Wahnsinnstöne.)

„Was ist von Blut dein Schwert so rot?

Edward, Edward?“

**Douglas**

(erschrocken auffahrend und nach Margarete schauend.)

Um Gott, Mylord, welch gläsern geller Laut?

Es fängt zu singen an, das stumme Bild —

**Mac-Gregor** (mit erzwungenem Lächeln).

Stört Euch nicht dran. Es ist die tolle Margret',  
Gehört zum Schloß. Sie leidet an der Starrsucht,  
Seit Jahr und Tag. Mit stieren Augen liegt sie  
Gekauert, manch' unheimlich lange Stunde;  
Und dann und wann, wie'n Stein, der sprechen kann,  
Bewegungslos, quäkt sie ein altes Lied —

Douglas.

Warum behaltet Ihr im Schloß solch Schrecknis?

Mac-Gregor (leise zu ihm).

Still, still. Sie hört jedwedes Wort; — schon lange  
Hätt' ich sie fortgeschafft — doch darf ich nicht.

Maria.

Laßt ruhn die arme, gute Margarete.

Erzählt mir lieber etwas Neues, Douglas.

Wie sieht's in London aus? Bei uns in Schottland  
Erfährt man nichts.

Douglas.

Noch ist's das alte Treiben.

Man rennt, und fährt, und jagt, Straß' auf Straß' ab.

Man schläft des Tags, und macht zum Tag die Nacht.

Bauhall<sup>1</sup> und Routs<sup>2</sup> und Picnicks drängen sich;

Und Drurylane<sup>3</sup> und Coventgarden<sup>3</sup> locken.

Die Oper rauscht. Pfundnoten wechselt man

Für Musiknoten ein. God save the king

Wird mitgebrüllt. Die Patrioten liegen

In dunkeln Schenken und politisieren,

Und subscribieren, wetten, fluchen, gähnen,

Und laufen auf das Wohl des Vaterlands.

Roastbeef und Pudding dampft, der Porter schäumt,

Und sein Rezept schreibt lächelnd der Quacksalber.

Die Taschendiebe drängen. Gauner quälen

Mit ihrer Höflichkeit. Der Bettler quält  
Mit seinem Jammeranblick und Gewimmer.

Vor allem quält die unbequeme Tracht,

Der enge Wespensrock, das steife Halsband,

Und gar der babylonisch hohe Turmhut.

Mac-Gregor.

Da lob' ich mir mein Plaid und meine Mütze.

Ihr thatet gut, daß Ihr die Narrenkleider

Vom Leib' geworfen habt. Ein Douglas muß

Im Außern auch ein Schotte sein, und heute

<sup>1</sup> Früher berühmter Lustgarten in London.

<sup>2</sup> Theeegesellschaften, zu denen Hunderte von Personen eingeladen werden.

<sup>3</sup> Theater.

Lacht mir das Herz im Leib', wenn ich Euch schaue,  
Euch alle, in der lieben Schottentracht.

**Maria.**

Erzählt mir was von Eurer Reise, Douglas.

**Douglas.**

Zu Wagen fuhr ich bis an Schottlands Grenze.  
Das ging mir viel zu langsam. In Old-Jedburgh  
Nahm ich ein Pferd. Ich gab dem Tier die Spor'n.  
Mich selber aber spornte Liebessehnsucht.  
Ich dachte nur an Euch, Marie, und pfeilschnell,  
Durch Busch und Berg' und Feld, trug mich mein Roß.  
Im Wald bei Invernes wär' mir's bald schlecht  
Bekommen, daß ich in Gedanken ritt.  
Piff! Paff! erweckten mich aus meinen Träumen  
Die Kugeln, die mir um die Ohren piffen.  
Drei Straßenräuber stürzten auf mich ein.  
Ein Kampf begann. Es regneten die Hiebe.  
Ich wehrte mich der Haut; doch unterliegen  
Hätt' ich wohl müssen —

O Weh! Marie erbleicht,

Und wankt, und sinkt —

(Margarete springt hastig auf und hält die in Ohnmacht fallende Maria in ihren Armen.)

**Margarete.**

O Weh! mein rotes Püppchen

Ist kreideblaß, und kalt wie Stein. O Weh!

(Halb singend, halb sprechend und Maria streichelnd.)

„Püppchen klein, Püppchen mein,  
Schließe auf die Augelein!

Püppchen fein, du mußt fein  
Nicht so kalt wie Marmelstein.

Rosenschein, will ich streun  
Auf die weißen Wängelein.“ —

**Mac-Gregor.**

Halt ein, verrücktes Weib, mit Wahnsinnsprüchen  
Bethörst du ihr noch mehr das kranke Haupt —

**Margarete** (mit dem Finger drohend).

Du? du? willst schelten? Wasch dir erst die Hände,  
Die roten Hände; du besleckst mit Blut

Klein Püppchens weißes Hochzeittkleid. Geh fort.  
Ich rat' dir gut.

**Mac-Gregor** (ängstlich)

Die tolle Alte faßelt! —

**Margarete** (singend).

„Püppchen klein, Püppchen mein,  
Schließe auf die Augelein!“

**Maria.**

(Sie erwacht aus ihrer Ohnmacht und lehnt sich an Margarete.)

Erzählt nur weiter, wie es ging. Ich höre.

**Douglas.**

Es thut mir leid — was ich erzählt — doch hört:  
Ein anderer Reiter sprengte rasch herbei,  
Ziel jenen Räubern plötzlich in den Rücken,  
Und hieb drauf los mit Kraft. Ich selbst bekam  
Jetzt neuen Mut und freies Spiel. Wir schlugen  
Die Hunde in die Flucht. Ich wollte danken  
Dem edlen Retter. Aber dieser rief:  
„Ich habe keine Zeit“ und jagte weiter.

**Maria** (lächelnd).

Ach, Gott sei Dank! Ihr habt mich sehr geängstigt.  
Jetzt bin ich wieder wohl. Margrete führ mich.  
Freundinnen warten meiner in dem Saal.

**Margarete** (ängstlich zu Mac-Gregor)

Du, sei nicht böse. Die arme Margret' ist  
Nicht immer toll.

**Mac-Gregor.**

Gehet nur, wir folgen gleich.  
(Maria und Margarete gehen ab.)

**Mac-Gregor. Douglas.**

**Douglas.**

Ich staune, ist Marie so krankhaft reizbar?  
Sie ist so ängstlich heute; sie erbleicht  
Und zittert bei dem leisesten Geräusch —

**Mac-Gregor.**

Douglas! ich will und darf's Euch nicht verhehlen,  
Was heut' so sehr Mariens Seele ängstigt.

Verzeiht, daß ich's Euch früher nicht eröffnet.  
 Tollkühn ist Euer Mut, und die Gefahr,  
 Die ich mit Klugheit von Euch abgewendet,  
 Hättet Ihr selber raslos aufgesucht;  
 Fort hätt' es Euch getrieben, ihn zu zücht'gen,  
 Den Frevler, der Mariens Ruhe störte.

Douglas.

Wer darf Mariens Ruh' gefährden, spricht?

Mac-Gregor.

Hört ruhig an die traurige Geschichte.

Sechs Jahre sind es jetzt, da kehrte ein  
 Bei uns ins Schloß ein fahrender Student  
 Aus Edinburgh, mit Namen William Ratcliff.  
 Den Vater hatt' ich einst gekannt, recht gut,  
 Recht gut, recht gut, er hieß Sir Edward Ratcliff.  
 Gastfreundlich nahm ich also auf den Sohn,  
 Und gab ihm Speis' und Obdach, vierzehn Tage.  
 Er sah Marie, und sah ihr in die Augen,  
 Und sah dort viel zu tief, begann zu seufzen,  
 Zu schmachten und zu ächzen, — bis Maria  
 Ihm rund erklärte: daß er lästig sei.  
 Die Liebe packt' er in den Korb und ging. —

Zwei Jahre drauf kam Philipp Macdonald,  
 Der Carl von Nis, warb um Mariens Hand,  
 Und warb mit gutem Glück, und nach sechs Monden  
 Stand am Altare, hochzeitlich geschmückt,  
 Die holde Braut — der Bräut'gam aber fehlte.  
 Wir suchten überall, in allen Zimmern,  
 Im Hof, im Stall, im Garten — Ach! da fand man  
 Am Schwarzenstein den Leichnam Macdonalds.

Douglas.

Wer war der Mörder?

Mac-Gregor.

Lange war vergeblich  
 All unser Forschen, — da gestand Maria,  
 Daß sie den Mörder kenne, und erzählte:  
 In jener Nacht, die auf den Mordtag folgte,  
 Sei William Ratcliff in ihr Schlafgemach

Plötzlich getreten, habe lachend ihr  
Die Hand gezeigt, noch rot vom Blut des Bräut'gams,  
Und habe Macdonalbs Verlobungsring  
Ihr dargereicht mit zierlicher Verbeugung.

Douglas.

Verruchtheit! Welcher Hohn! Was thatet Ihr?

Mac-Gregor.

Ich ließ den Leichnam Macdonalbs beisetzen  
In seines eignen Schlosses Ahnengruft,  
Und an der Stätte, wo der Mord geschah,  
Pflanzt' ich ein Kreuz, zum ewigen Gedächtnis.

Den Mörder Ratcliff suchte ich vergebens.  
Man hatte ihn zuletzt gesehn in London,  
Wo er, nach seiner Mutter Tod, sein Erbteil  
In Saus und Braus verprasste, und nachher  
Von Spiel und Borg, und gar, wie ein'ge sagen,  
Vom ritterlichen Straßenraube lebte.

Verstrichen waren seit der Zeit zwei Jahre,  
Und Mord und Mörder waren fast vergessen,  
Da kam hierher in unser Schloß Lord Duncan,  
Hielt bei mir an um meiner Tochter Hand.  
Ich will'gte ein und mir gelang es auch,  
Marias Jawort einem Mann zu schaffen,  
Der aus dem Stamm der Schottenkön'ge sproßt.  
Doch wehe uns! Bald stand am Hochaltar,  
Festlich geschmückt, die heimlich bange Braut —  
Und Duncan lag am Schwarzenstein erschlagen!

Douglas.

Entsetzlich!

Mac-Gregor.

Auf! steigt auf zu Noß! rief ich  
Den Knechten, und wir jagten und suchten,  
In Busch und Feld, in Wäldern und in Klüften,  
Drei Tage lang, jedoch umsonst, wir fanden  
Die Spur des Mörders nirgends.

Ach! und dennoch,  
Dieselbe Nacht von jenem Schreckenstag,  
Schlich William Ratcliff in Mariens Kammer,



Verhöhlte sie, und gab ihr zierlich grüßend  
Des Bräutigams Verlobungsring zurück.

Douglas.

Bei Gott! der Mensch ist kühn! den möcht' ich treffen.

Mac-Gregor.

Er war's gewiß, den Ihr schon habt getroffen,  
Im Wald bei Züvernes. Nur wundr' ich mich,  
Daß keiner meiner Späher ihn gesehn; —  
Denn, Graf, ich hab' dafür gesorgt, daß ich  
Nicht Euren Namen auch zu sehen brauche —  
Auf dem Gedächtniskreuz am Schwarzenstein. (Er geht ab.)

Douglas (allein).

Aus Klugheit hat's Mac-Gregor mir verschwiegen  
Bis nach der Trauung. O, das ist ein Fuchs!  
Doch messen möcht' ich mich mit jenem Trozkopf,  
Der finster grollend stets Marien ängstigt.  
Mir soll er nicht den Ring vom Finger ziehen,  
Denn wo mein Finger ist, ist auch die Hand.  
Ich liebe nicht Marien, und ich bin  
Auch nicht geliebt von ihr. Die Konvenienz  
Hat unsern heut'gen Ehebund geschlossen.  
Doch herzlich gut bin ich dem sanften Mädchen.  
Ich möcht' von Dornen ihre Pfade säubern —

Lesley, im Mantel gehüllt und sich vorsichtig umsehend, tritt herein.

Douglas. Lesley.

Lesley.

Seid Ihr Graf Douglas?

Douglas.

Ja ich bin's, was wollt Ihr?

Lesley.

(Er gibt ihm einen Brief.)

So ist an Euch dies niedliche Billet.

Douglas.

(Er hat den Brief gelesen.)

Ja, ja! Sag' ihm, ich komm'. Am Schwarzenstein!  
(Beide gehen ab.)

Diebesherberge. Im Hintergrunde liegen schlafende Menschen. Ein Heiligenbild hängt an der Wand. Die Wanduhr pikt. Abenddämmerung.

William Ratcliff (sitzt brütend in einer Ecke des Zimmers). In der andern Ecke sitzt Tom, der Wirt, und hält sein Söhnchen Willie zwischen den Armen.

Tom (leise).

Willie, kannst du das Vaterunser sagen?

Willie (lächelnd und laut).

Wie'n Donnerwetter.

Tom.

Sprich nur nicht so laut,

Du weckst mir ja die müden Leute auf.

Willie.

Nun, soll's jetzt losgehn?

Tom.

Ja, doch nicht zu rasch.

Willie (schnell).

„Vater unser im Himmel, Dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel. Gib uns unser täglich Brot immerdar. Und vergib uns unsere Sünden; denn auch wir vergeben allen, die uns schuldig sind. Und führe uns nicht —

(stottert)

führe uns nicht — führe uns nicht —“

Tom.

Siehst du? du stotterst. „Führe uns nicht in Versuchung“; Fang wieder an von vorn’.

Willie

(sieht immer noch William Ratcliff und spricht ängstlich und unsicher).

„Vater unser im Himmel. Dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel. Gib uns unser täglich Brot immerdar. Und vergib uns unsere Sünden; denn auch wir vergeben allen, die uns schuldig sind. Und führe uns nicht —

(stottert)

führe uns nicht — führe uns nicht —“

Tom (ärgerlich).

„In Versuchung!“

**Willie** (weinend).

Lieber Vater, sonst ging mir's  
Vom Maul wie Wasser. Aber der dort sieht —  
(er zeigt auf William Ratcliff)  
Der sieht mich immer an mit schlimmen Augen.

**Tom.**

Heut' abend, Willie, kriegst du keine Fische,  
(drohend)  
Und stielst du sie mir wieder aus dem Kasten —

**Willie** (weinend und im Vaterunser-Tone).

„Führe uns nicht in Versuchung!“

**Ratcliff.**

Laßt nur den Buben gehn. Auch ich hab' nie  
Im Kopf behalten können diese Stelle.  
(Schmerzlich.)

„Führe uns nicht in Versuchung!“

**Tom.**

Auch thät mir's leid, wenn einst der Bube würde  
Wie Ihr und diese dort.

(Zeigt nach den Schlafenden.)

Jetzt geh nur, Willie.

**Willie**

(abgehend und weinerlich vor sich hinstammelnd.)

„Führe uns nicht in Versuchung!“

Die Vorigen ohne Willie.

**Ratcliff** (lächelnd).

Wie meint Ihr das?

**Tom.**

Fromm, christlich soll er werden;  
Kein solcher Galgenstrick, wie ich, sein Vater.

**Ratcliff** (spöttisch).

Ihr seid so schlimm noch nicht.

**Tom.**

Jetzt freilich bin ich  
Ein zahmes Tier, und zapfe Bier, ein Wirt.  
Und weil mein Häuschen hübsch versteckt im Wald liegt,  
Beherberg' ich nur große Herrn wie Ihr,

Die gerne das Infognito behaupten,  
 Am Tage schlafen und des Abends ausgehn.  
 Ich gebe Tagsquartier statt Nachtquartier.  
 Ja einst mondsüchtelte ich auch und schwärmte  
 (macht eine Fingerbewegung)

In fremde Häuser und in fremde Taschen.  
 Doch nie hab' ich's so toll gemacht wie diese.  
 (Er zeigt nach den Schlafenden.)

Seht diesen Fuchskopf. Das ist ein Genie!  
 Der hat ein angeborenes Gelüste  
 Nach fremden Taschentüchern. Stiehlt wie'n Rabe.  
 Ei, seht, wie er im Schlafe hastig fingert!  
 Er stiehlt sogar im Traum. Seht nur, er schmunzelt.  
 Der Lange dort, mit magerm Heuschreckbeinen,  
 War einst ein Schneider; mauste anfangs Lappchen,  
 Bald aber Lappen, endlich Stücke Tuch.  
 Mit Rot ist er dem Hängen einst entronnen;  
 Seitdem hat er das Zucken in den Beinen.  
 Seht, wie er zappelt! O, ich wett', er träumt  
 Von einer Leiter, wie der Vater Jakob.  
 Doch seht mal dort den alten, dicken Robin,  
 Wie er so ruhig liegt und schnarcht, und ach!  
 Der hat schon zehn Mordthaten auf der Seele.  
 Ja, wenn er noch katholisch wär', wie wir,  
 Und absolvieren könnt'! Er ist ein Kezer,  
 Und nach dem Hängen muß er dort doch noch brennen.

#### Ratcliff.

(Er ist immer unruhig im Zimmer auf- und abgegangen und sieht beständig nach der Uhr.)

Glaubt's nicht, der alte Robin wird nicht brennen.  
 Dort oben gibt es eine andre Jury  
 Als hier in Großbritannien. Robin ist  
 Ein Mann; und einen Mann ergreift der Zorn,  
 Wenn er betrachtet wie die Pfennigseelen,  
 Die Buben, oft im Überflusse schwelgen,  
 In Samt und Seide schimmern, Auster schlürfen,  
 Sich in Champagner baden, in dem Bette  
 Des Doktor Graham ihre Kurzweil treiben,  
 In goldnen Wagen durch die Straßen rasseln,  
 Und stolz herabsehn auf den Hungerleider,

Der, mit dem letzten Hemde unterm Arm,  
Langsam und seufzend nach dem Leihhaus wandert.

(Witter lachend.)

O seht mir doch die klugen, fatten Leute,  
Wie sie mit einem Walle von Gesetzen,  
Sich wohlverwahrt gegen allen Andrang  
Der schreiend überläßt gen Hungerleider!  
Weh' dem, der diesen Wall durchbricht!  
Bereit sind Richter, Henker, Stricke, Galgen, —  
Je nun! manchmal gibt's Leut', die das nicht sehn.

Tom.

So dacht' ich auch, und teilte ein die Menschen  
In zwei Nationen, die sich wild bekriegen;  
Nämlich in Satte und in Hungerleider.  
Weil ich zu letzterer Partei gehörte,  
So muß' ich mit den Satten oft mich balgen.  
Doch hab' ich eingesehn, der Kampf ist ungleich,  
Und zieh' allmählich mich zurück vom Handwerk.  
Ich bin es müd': unstät herumzustreichen,  
Niemand ins Aug' zu schaun, das Licht zu fliehn,  
In jedem Galgen, im Vorbeigehn, ängstlich  
Hinaufzuschau'n, ob ich nicht selbst dran hänge,  
Und nur zu träumen von Botany-Bay<sup>1</sup>,  
Vom Zuchthaus und vom ew'gen Wollespinnen.

Wahrhaftig, das ist nur ein Hundeleben!  
Man wird durch Busch und Feld gehezt wie'n Wild,  
In jedem Baume sieht man einen Häfcher,  
Und sitzt man auch in still verborgner Kammer,  
Erschrickt man, wenn die Thür sich öffnet —

Lesley tritt hastig ein. Ratcliff stürzt ihm entgegen. Tom fährt erschrocken zurück mit dem Ausruf „Jesus!“

Lesley.

Er kömmt! Er kömmt!

Ratcliff.

Er kömmt? Wohlan so gilt's.

<sup>1</sup> Seichte Bucht bei Neusüdwales, 1770 von Cook entdeckt; dessen Begleiter Banks empfahl die Gegend für eine Verbrecherkolonie; obwohl hierfür das nahe gelegene Port Jackson gewählt wurde, blieb die Kolonie doch lange nach der Botany-Bay benannt.

**Tom** (ängstlich).

Wer kömmt? Seit ein'ger Zeit bin ich so schreckhaft —

**Lesley** (zu Tom).

Beruh'ge dich, und laß uns jetzt allein.

**Tom** (mit pffiffiger Miene).

Ha! ich versteh', ihr habt jetzt was zu teilen.

(Er geht ab.)

Die Vorigen ohne Tom.

**Ratcliff.**

Er kömmt? So will ich gehn.

(Er greift nach Hut und Degen.)

**Lesley** (hält ihn zurück).

Ho! ho! so geht's nicht.

Erst muß es dunkler sein. Man paßt dir auf.

Mac-Gregors Knechte lauern. Wie du ausiehst

Weiß jedes Kind; man hat dich gut beschrieben.

Wahrhaftig sag mir mal, was soll der Spaß?

Du suchst Gefahr, Gefahr, die dir nicht nützt.

Geh mit zurück nach London; du bist dort sicher.

Du solltest meiden diese schlimme Gegend.

Man weiß es, daß du Macdonald und Duncan

So abgemurkst.

**Ratcliff** (mit trotziger Würde)

Nicht abgemurkst. Im Zweikampf

Ziel Macdonald und Duncan. Ehrlich focht ich;

Und auch mit Douglas will ich ehrlich sechten.

**Lesley.**

Erleichtre dir's. Verstehst ja Italienisch.

(Macht eine Banditenbewegung.)

Doch sprich, wo trat dir Douglas in den Weg?

Was that er dir? Woher dein Groll, dein Haß?

**Ratcliff.**

Ich sah ihn nie; ich sprach ihn nie; er that

Mir niemals was zu Leid; ich haß ihn nicht.

## Lesley.

Und doch willst du dein Lebenslicht auslöfchen?  
Bist du verrückt? bin ich verrückt? daß ich  
Behülflich bin zu folchem Tollhausftreich!

## Katerliff.

Weh' dir, wenn du begriffest folche Dinge!  
Weh' deinem Hirnfuttral, es müßte berften,  
Und Wahnsinn würde gucken aus den Ritzen!  
Wie eine Eierfchale würde berften  
Dein armer Kopf, und wär' er fo geräumig  
Als wie die Kuppel der Sanft Pauluskirche<sup>1</sup>.

## Lesley

(fühlt fich ironifch ängftlich den Kopf).

Du machst mich bang; o fchweige lieber ftill!

## Katerliff.

Glaub' nicht ich fei ein weicher Mondfcheinheld,  
Ein Bilderjäger, der vom eignen Windhund,  
Von Phantafie, durch Nacht und Höll' geheht wird.  
Ein magentrank fchwindsüchtelder Poet,  
Der mit den Sternen Unzucht treibt, der Leibfchmerz  
Vor Nührung kriegt, wenn Nachtigallen trillern,  
Der fich aus Seufzern eine Leiter baut,  
Und endlich mit dem Strick verfehlungner Reime  
Sich aufhängt an der Säule feines Ruhms.

## Lesley.

Das könnt' ich felbft im Notfall wohl befchwören.

## Katerliff.

Und doch gefteht' ich — Spaßhaft mag's dir klingen —  
Es gibt entfehlich feltfame Gewalten,  
Die mich beherrfchen; dunkle Mächte gibt's,  
Die meinen Willen lenken, die mich treiben  
Zu jeder That, die meinen Arm regieren,  
Und die schon in der Kindheit mich umfchauert.

Als Knabe schon, wenn ich alleine spielte,  
Gewahrt' ich oft zwei neblichte Gefalten,  
Die weit ausftreckten ihre Nebelarme,  
Sehnfüchtig fich in Lieb' umfangen wollten,

<sup>1</sup> In London.

Und doch nicht konnten, und sich schmerzlich ansah'n!  
 Wie lustig und verschwimmend sie auch schienen,  
 Bemerk't' ich dennoch auf dem einen Antlitz  
 Die stolzverzerrten Züge eines Mannes,  
 Und auf dem andern milde Frauenschönheit.  
 Oft sah ich auch im Traum die beiden Bilder,  
 Und schaute dann noch deutlicher die Züge;  
 Mit Wehmut sah mich an der Nebelmann,  
 Mit Liebe sah mich an das Nebelweib. —  
 Doch als ich auf die hohe Schule kam,  
 Zu Edinburgh, sah ich die Bilder seltner,  
 Und in dem Strudel des Studentenlebens  
 Verschwammen meine bleichen Traumgesichte.  
 Da brachte mich auf einer Ferienreise  
 Zufall hieher, und nach Mac-Gregors Schloß.

Maria sah ich dort! Mein Herz durchzuckte  
 Ein rascher Blitz bei ihrem ersten Anblick.  
 Es waren ja des Nebelweibes Züge,  
 Die schönen, stillen, liebefrommen Züge,  
 Die mich so oft im Traume angelächelt!  
 Nur war Mariens Wange nicht so bleich,  
 Nur war Mariens Auge nicht so starr.  
 Die Wange blühte und das Auge blühte;  
 Der Himmel hatte allen Liebeszauber  
 Auf dieses holde Bild herabgeoffen;  
 Die Hochgebenedeite selber war  
 Gewiß nicht schöner als die Namensschwester;  
 Und von der Liebe Sehnsuchtweh ergriffen,  
 Streckt' ich die Arme aus sie zu umfassen —

(Wauze.)

Ich weiß nicht wie es kam, im nahen Spiegel  
 Sah ich mich selbst — Ich war der Nebelmann,  
 Der nach dem Nebelweib die Arme ausgestreckt!

War's eitel Traum? War's Phantasieentzug?  
 Maria sah mich an so mild, so freundlich,  
 So liebend, so verheißend! Aug' in Auge  
 Und Seel' in Seele tauchten wir. O Gott!

Das dunkle Urgeheimnis meines Lebens  
 War plötzlich mir erschlossen, und verständlich



War mir der Sang der Vögel, und die Sprache  
 Der Blumen, und der Liebesgruß der Sterne,  
 Der Hauch des Zephyrs und des Baches Murren,  
 Und meiner eignen Brust geheimes Seufzen!  
 Wie Kinder jauchzten wir, und spielten wir.  
 Wir suchten uns, und fanden uns im Garten.  
 Sie gab mir Blumen, Myrten, Locken, Küsse;  
 Die Küsse gab ich doppelt ihr zurück.  
 Und endlich sank ich hin vor ihr aufs Knie,  
 Und bat: O sprich, Maria, liebst du mich?

(Versinkt in Träumerei.)

## Lesley.

Da hätt' ich dich doch sehen mögen, Ratcliff,  
 Die starken Fäuste bittend fromm gefaltet,  
 Das funkelnd wilde Aug' sehnsüchtig schmachtend,  
 Und zärtlich sanft die Stimm', die auf der Landstraß'  
 Dem reichen Lord so schrecklich ins Gehör schallt.

## Ratcliff (wild ausbrechend).

Verfluchte Schlang'! Mit seltsam scheuen Blicken,  
 Und Widerwillen fast, sah sie mich an,  
 Und höhnißch knixend sprach sie frostig: Nein!  
 Noch hör' ich's lachen unter mir: Nein! nein!  
 Noch hör' ich's seufzen über mir: Nein! nein!  
 Und klirrend schlagen zu des Himmels Pforte!

## Lesley.

Das war ja ganz infam und niederträchtig.

## Ratcliff.

Mac-Gregors Schloß verließ ich, und ich reiste  
 Von dort nach London; im Gewühl der Hauptstadt  
 Dacht' ich des Herzens Qual zu übertäuben.  
 Ich war mein eigener Herr, denn meine Eltern  
 Verlor ich früh', noch eh' ich sie gekannt hab'.  
 Schlecht, schlecht gelang mir der Betäubungsplan.  
 Portwein, Champagner, alles wollt' nicht fruchten;  
 Nach jedem Glase ward mein Herz betrübter.  
 Blondinen und Brünetten, keine konnt'  
 Forttändeln und fortlächeln meinen Schmerz.  
 Sogar beim Pharo fand ich keine Ruh'.

Marias Aug' schwamm auf dem grünen Tische;  
 Marias Hand bog mir die Parolis;  
 Und in dem Bild der edigen Coeur-Dame  
 Sah ich Marias himmelschöne Züge!  
 Maria war's, kein dünnes Kartenblatt;  
 Maria war's, ich fühlte ihren Atem;  
 Sie winkte: ja! sie nickte: ja! — va banque! —  
 Zum Teufel war mein Geld, die Liebe blieb.

**Lesley** (lacht).

Ha! ha! da zogst du aus dem Stall dein Kößlein,  
 Schwangst dich hinauf, wie's Schottlands Rittern ziemt,  
 Und wie die Ahnen lebtest du vom Stegreif.  
 Die Liebe ist dir jetzt gewiß vergangen;  
 Man wird schon nüchtern, wenn man oft des Nachts  
 Durch Wind und Wetter reitet, und beim Galgen  
 Vorbeiföhmt, und dort gute Freunde sieht,  
 Die pendelartig mit den Beinen grüßen.

**Ratcliff.**

Öl kam ins Feuer. Wilder nur entbrannte  
 In mir die wilde Sehnsucht nach Marien.  
 In England ward's mir oft zu eng; nach Schottland  
 Zog's mich mit unsichtbaren Eisenarmen.  
 Nur in Mariens Nähe schlaf' ich ruhig,  
 Und atm' ich frei, und ist mir nicht so ängstlich,  
 Und ist mir wohl — denn höre mein Geheimnis:

Geschworen hab' ich bei dem Wort des Herrn,  
 Und bei der Macht des Himmels und der Hölle,  
 Und hab' mit grausem Fluch den Schwur besiegelt, —  
 „Von dieser Hand soll fallen der Vermess'ne,  
 Der's wagt Marien bräutlich zu umfassen“.  
 Die Stimm' in meiner Brust sprach diesen Schwur,  
 Und blindlings dien' ich jener dunklen Macht,  
 Die mit mir kämpft, wenn ich Mariens Freiern  
 Am Schwarzenstein ein Rosenbett bereite.

**Lesley.**

Jetzt erst versteh' ich dich, doch billg' ich nichts.

**Ratcliff.**

Billg' ich's denn selbst? Nur jene Stimme hier,  
 Die fremde Stimm', die sich hier eingenistet,

Sagt: ja; nur jene Bilder nickten Beifall,  
Die ich im Traume seh' —

(Auffschreiend.)

Jesus Maria!

Dort! dort! siehst du? dort, dort! Die Nebelmenschen!

(Es ist dunkel geworden. Man sieht zwei nebligte Gestalten über die Bühne schwanzen und verschwinden. — Die im Hintergrunde liegenden Räuber und Gauner, durch Ratcliffs Schrei aus dem Schlafe geweckt, springen auf mit dem Ausrufe: „Was gibt's? Was gibt's?“)

Lesley.

Bist du des Teufels, Ratcliff?

Ich sehe nichts.

Mehrere.

Was sieht er? Sieht er Häfcher?

Lesley.

Nein! juist das Gegentheil, denn Geister sieht er.

(Alle lachen.)

Robin (verdrrieftich).

God damn! man hat auch keine Ruh' am Tag.

Ratcliff.

Es dunkelt; ich will gehn.

Lesley.

Ich gehe mit.

Ratcliff.

Das leid' ich nicht.

Lesley.

Nur bis zum Schwarzenstein;

Vielleicht stehn Wachen dort.

Ratcliff.

Die Angst treibt sie

Schon weg; dort ist es nicht gehen'r des Nachts.

Lesley.

Lebt wohl, Ihr Herrn!

Ratcliff.

Lebt wohl!

Alle.

Gott segne Euch.

(Ratcliff und Lesley gehn ab.)

Die Vorigen ohne Ratcliff und Lesley.

**Robin.**

God damn! der ist besoffen oder toll.

**Diä.**

So war er immer, denn ich kenn' ihn noch  
 Von London her. In Rascal-Tabern hab' ich  
 Ihn oft gesehn. Er pflegte stundenlang  
 Mit krauser Stirn zu sitzen in der Ecke,  
 Und immer still und stumm ins Licht zu starrn.  
 Oft saß er zwischen uns vergnügt und lachend —  
 Nur lacht' er gar zu hell — erzählte Späße —  
 Nur gar zu wilde Späße — und er war  
 Vergnügt und lachte — O da zuckte plöblich  
 Und gräßlich spöttisch seine Oberlippe,  
 Ein Ton des Schmerzes pfiff aus seiner Brust,  
 Und wütend rief er auf: „Johann, mein Pferd“ —  
 Und ritt zum Teufel, und er kam nach ein'gen  
 Monaten erst zurück. Nach Schottland, sagt man,  
 Pfllegt er alsdann zu reiten, Tag und Nacht.

**Robin.**

O, der ist krank.

**Diä.**

Was kümmert's mich? Lebt wohl.

(Geht ab.)

**Bill.**

Es ist schon Zeit, daß man zur Arbeit geht.

(Betend vor dem Heiligenbilde.)

Beschütz' mich in Gefahr und gib mir Segen!

(Er und mehrere gehn ab.)

**Robin**

(Hält sich seine Faust vor'm Gesicht).

Mein Schutzpatron, beschütz mich in Gefahr.

(Geht ab.)

Zwei Ganner bleiben schlafend liegen. Tom, der Wirt, schleicht herein und stiehlt ihnen das Geld aus der Tasche.

**Tom** (mit schlauer Miene).

Sie dürfen mich nicht vor Gericht verklagen.

(Er geht ab.)

(John und Taddie wachen auf.)

John (gähmend).

Der Schlaf ist doch die köstlichste Erfindung!

Taddie (gähmend).

Komm, John, zum Frühstück.

John.

Frühstück! Was gibt's Neues?

Taddie.

Gewiß hat man Freund Riffel heut' gehängt.

John.

Das Hängen ist die schlechteste Erfindung.

(Erollen beide fort.)

Wilde Gegend am Schwarzenstein. Nacht. Links abenteuerliche Felsenmassen und Baumstämme. Rechts ein Denkmal in der Form eines Kreuzes. Der Wind braust. Man sieht zwei weiße Nebelgestalten, die sehnsüchtig die Arme gegeneinander ausstrecken, sich nahen, immer wieder auseinander fahren und endlich verschwinden. Ratcliff tritt auf.

Ratcliff (allein).

Hui, wie das pfeift! Die Hölle hat all' ihre Querpfeifer ausgesandt. Die spielen auf. Der Mond hüllt sich in seinen weiten Plaid, Und schüttelt nur ein sparsam Licht herab.

Ha! ha! meinthalb kann er sich ganz verhüllen. Denn wie's auch dunkel sei, die Schneelawine Bedarf nicht der Laterne um zu schaun Wohin sie rollen soll; es wird das Eisen Den Weg zu dem Magnet von selber finden; Und ohne Meilenzeiger findet Ratcliffs Erprobtes Schwert den Weg zu Douglas' Brust. Ob auch das Gräflin kömmt? Ob nicht der Sturm, Die Furcht vor Schnupfen, Husten und Erkältung Es gar zurückhält? Und es denkt vielleicht: Ich will's auf morgen nacht verschieben.

Ha! ha!

Und just um diese Nacht ist's mir zu thun.

Kömmt er nicht her, so komme ich zu ihm  
Zus Schloß.

(Mit sein Schwert schlagend.)

Der Schlüssel paßt für alle Zimmer;  
Und diese Freunde

(Legt die Hand an die Pistolen im Gürtel)  
decken mir den Rücken.

(Nimmt eine Pistole heraus und betrachtet sie.)

Der sieht mich an so ehrlich; gerne möcht' ich  
Auf seinen Mund festdrücken meinen Mund,  
Und drücken —

Ach, nach solchem Feuerkusse  
Da wär' mir wohl, und wich mein wildes Weh!

(Stimmend.)

Vielleicht im selben Augenblick drückt Douglas  
Gleichfalls den Mund fest auf Mariens Mund —

Ha! ha! das ist's. Deshalb darf ich nicht sterben.  
Ich müßt' allnächtlich aus dem Grabe steigen,  
Und als ohnmächt'ger Schatten knirschend zusehn:  
Wie'n Gimpel, mit dem listern' Mopsgezicht',  
Beschnüffelt und begafft Mariens Reize.  
Ich darf nicht sterben. Kam' ich in den Himmel  
Und schaute, durch den Rit' der Himmelsdecke,  
Zufällig in Graf Douglas' Schlafgemach —  
Ich würde fluchen, daß den frommen Englein  
Erblaffen würden ihre roten Backen,  
Und ängstlich in der Kehle stecken bliebe  
Das lange, wäff'rige Halleluja.  
Und bin ich mal verdammt zur ew'gen Hölle,  
Wohlau, so will ich auch ein Teufel sein,  
Und nicht ein jämmerlicher, armer Sünder.

Kateliff. Douglas.

Kateliff.

Horch, horch, ich höre Tritte!

(Ruft laut)

Holla! holla!

Wer bist du, der sich dorten naht? Gib Antwort!

Douglas.

Die Stimm' ist mir bekannt. Es ist die Stimme  
Des edlen Reiters, der mich jüngst gerettet  
Aus Räuberlaun, im Wald bei Invernes.

*(Nähert sich ihm.)*

Ja, ja, Ihr seid's, jetzt könnt Ihr nicht entrinnen.  
Ich muß Euch danken für die edle That.

Katliff.

O, spart den Dank. Es war nur eine Grille,  
Daß ich Euch half. Drei lagen über Euch.  
Das war zu viel. Wär's Einer nur gewesen,  
Bei Gott! ich wäre still vorbeigeritten.

Douglas.

Seid nicht so grämlich. Laßt uns Freunde werden.

Katliff.

Wohlan es sei. Doch als Beweis der Freundschaft,  
Müßt Ihr mir eine Bitte gleich gewähren.

Douglas.

Sprecht nur. Mit Leib und Seel' gehör' ich Euch.

Katliff.

Mein neuer Freund, verlaßt jetzt diesen Platz;  
*(Lachend)*  
Es sei denn, daß Ihr Graf Douglas hießet.

Douglas *(befremdet)*.

Bei Gott, so heiß' ich.

Katliff.

Was? Ihr heißt Graf Douglas?

*(Lachend.)*

O, das ist schlimm, so ist es ja schon aus  
Mit unfreier hübschen, neugebacknen Freundschaft;  
Denn wißt, Herr Graf, ich heiße — William Katliff.

Douglas

*(wilt und das Schwert ziehend.)*

Du bist der Mörder Macdonalds und Duncans?

Katliff *(zieht sein Schwert)*.

Ich bin's, und um das Kleeblatt vollzumachen,  
Hab' ich auch Euch, Herr Graf, hierher beschieden.

Douglas (stürzt auf ihn ein)

Verruchter Mörder, wehr dich deiner Haut.

(Gefecht.)

Katcliff.

Ha! ha! ich schlag' so gut ich kann. Ha! ha!

Douglas.

Lach nicht so gräßlich auf.

Katcliff (lachend)

Ich lache nicht,

Das thun die bleichen Nebelmenschen dort —

Douglas.

Lach wie du willst. Ihr Schatten Macdonalds  
Und Duncans, steht mir bei!

Katcliff.

Teufel und Hölle!

Der tote Duncan fängt die Quarten auf.

Misch dich nicht ein, verfluchter, toter Fechter!

Douglas.

Ha! ha! der Hieb der saß!

Katcliff.

Tod und Verrat;

Jetzt kommt der Macdonald noch obendrein, —

Das ist zuviel — Drei gegen Einen —

(Er weicht zurück und stolpert über das Piedestal des Monuments)

Ha!

Fluch und Verdammnis! Katcliff liegt am Boden —

Stoß zu, stoß zu! ich bin Eu'r größter Feind.

Douglas (tast).

Ihr habt jeztund des Douglas' Schwert erprobt.

Vielleicht verdankte ich Euch jüngst das Leben.

Jetzt sollt Ihr's mir verdanken. Wir sind quitt.

Ich denf, Ihr kennt mich jetzt, und die Lektion

hat Euch vielleicht das böse Herz gebessert.

(Er geht stolz ab)



Katliff liegt regungslos am Fuße des Monuments. Der Wind heult wilder. Die zwei Nebelgestalten erscheinen, nähern sich mit ausgestreckten Armen, fahren wieder auseinander und verschwinden.

## Katliff.

(Er steht langsam und betäubt auf.)

War's eine Menschenstimme? War's der Wind?  
Ein wahnsinnschwanges Wort summt mir im Ohr.  
War es ein toller Traum? Wo bin ich denn?  
Was ist das für ein Kreuz, und was steht drauf?

(Er liest die Inschrift des Monuments.)

„Graf Duncan und Lord Macdonald sind hier  
Von Gottverfluchter Hand ermordet worden.“

(Aufgehend.)

Es ist kein Traum. Ich bin am Schwarzenstein,  
Und bin besiegt, verspottet und verachtet!  
Boshafte Winde sichern mir ins Ohr:  
Hier steht der Mann, der starke Riesegeist,  
Der Großbritanniens Menschen und Gesetze  
Verhöhnt, der trotzig mit dem Himmel rechet —  
Nun kann er's nicht verhindern, daß Graf Douglas  
Heut' nacht in seines Liebchens Armen liegt,  
Und lachend ihr erzählt, wie der Wurm,  
Der William Katliff heißt, am Schwarzenstein  
Sich krümmte, jämmerlich am Boden krümmte,  
Und wie des Douglas' Fuß ihn nicht zertreten,  
Um sich nicht zu befudeln —

(In Wut ausbrechend.)

O, verfluchte,  
Verdammte Hexen, lacht nicht so entsetzlich,  
Reißt nicht verhöhrend eure Zeigefinger!  
Ich werfe Felsen auf eu'r scheußlich Haupt,  
Ich reiße Schottlands Tannenwälder aus,  
Und geißle euch damit den gelben Rücken,  
Und mit dem Fuß stampf' ich das schwarze Gift  
Aus euren dürren, gottverhaßten Leibern!  
Nordwind, zerkaus und zerreiß' die Welt!  
Brich, Himmelsdecke, und zermalme mich!  
Erde, vernachte und verschlinge mich!

(Halb wild, halb ängstlich, und in einen geheimnisvollen Ton übergehend.)

Verdamnter Doppelgänger, Nebelmenich,  
Angloze mich nicht mit den stieren Augen —

Mit deinen Augen jagst du aus mein Blut,  
 Erstarren machst du mich, Eiswasser gießt du  
 In meine glühnden Adern, machst mich selbst  
 Zum toten Nachtgespenst — du zeigst dorthin?  
 Mit langem Nebelarm zeigst du dorthin?  
 Soll ich? Marie? Die weiße Taube? Blut?  
 Soll ich? Holla, wer spricht? Das war kein Wind.  
 Maria soll ich mit mir nehmen? Rickst du?  
 Es sei, es sei, mein Wille ist von Eisen,  
 Und ist allmächt'ger noch als Gott und Teufel.

(Er stürzt fort.)

Mac-Gregors Schloß. Erleuchtetes Zimmer mit einem verhängten Kabinette in  
 der Mitte. Man hört verhallende Tanzmusik und Mädchengetöse.

Maria, festlich geschmückt, und Margarete treten eben herein.

Maria.

Ach Gott! mir ist so ängstlich —

Margarete.

's thut der Schnürleib.

Komm' her, ich will dich ausziehen, liebes Püppchen.

(Sie hilft Marien beim Auskleiden.)

Maria.

Das Herz ist mir bekommen.

Margarete.

Ei, mein Püppchen,

Graf Douglas ist ein hübscher Mann.

Maria (heiter lachend).

Das ist er!

Und lustig, und verträglich, und ein Mann!

Margarete.

Ist Püppchen auch verliebt?

Maria.

Verliebt? verliebt?

O, das ist dumm. Man muß sich leiden können.

Margarete.

Man sprach nicht immer so. Als William Ratcliff —

**Maria**

(hält ihr ängstlich den Mund zu).

O, bitte, bitte, bitte, sprich nicht aus  
Den bösen Namen, es ist Nacht und spät —

**Margarete.**

Mein Püppchen war verliebt.

**Maria.**

Ach nein! Im Anfang  
Da schien er Lämmchenjaunf, und sein Gesicht  
Das schien mir so bekannt, und seine Stimme  
Klang mir so weich, und auch sein Odem  
That meiner Wange heimlich wohl, sein Auge,  
Das schaute gar zu spaßhaft lieb und fromm —

(Zusammenschauernb.)

Doch plötzlich sah er aus wie ein Gespenst,  
So blaß, so starr und wild verzerrt und blutig,  
Und drohend grimm, als wollt' er mich ermorden —  
Er sah fast ähnlich jenem Nebelmann,  
Der oft im Traum die Arme nach mir ausstreckt,  
Und mich so lang entseßlich zärtlich anschaut,  
Bis daß ich selbst ein lust'ges Bildnis werde,  
Und neblicht selbst ausbreite meine Arme.

**Margarete.**

Du bist doch just wie deine sel'ge Mutter;  
Sie that so böz, und doch wie eine Rag'  
War sie verliebt in Ratcliff —

**Maria.**

Wie, in Ratcliff?

**Margarete.**

In Edward Ratcliff, William Ratcliffs Vater —  
O, deine Mutter war so hübsch, so hübsch!  
Sie hieß Schön-Betty. Locken hatte sie  
Wie pures Gold, und Händ' wie Marmelstein,  
Und Augen — O die kannte Edward Ratcliff!  
Der sah den ganzen Tag hinein, und hat  
Sich fast die eignen Augen ausgequelt —  
Und singen konnt' sie wie die Nachtigall;  
Und wenn sie an dem Herde saß und sang:

(sie singt)  
 „Was ist von Blut dein Schwert so rot,  
 Edward? Edward?“

So blieb die Köchin still stehn, und der Braten  
 Verbrannte jedesmal — Ach Gott! ich wollte  
 Ich hätt' ihr nie das böse Lied gelehrt.

(Sie weint.)

**Maria.**  
 O, liebe Margret', o erzähl' mir das.

**Margarete.**  
 Schön=Betty, deine Mutter, saß allein  
 Und sang:

(sie singt)  
 „Was ist von Blut dein Schwert so rot,  
 Edward? Edward?“ —

Da sprang ins Zimmer plötzlich Edward Ratcliff,  
 Und sang im selben Tone trohig weiter:

(sie singt)  
 „Ich habe geschlagen mein Liebchen tot, —  
 Mein Liebchen war so schön O!“

Da hat Schön=Betty sich so sehr entsetzt,  
 Daß sie den armen, wilden Edward nimmer  
 Wollt' wiedersehn; und um ihn noch zu ärgern,  
 Heiratete sie deinen Vater. Edward Ratcliff,  
 Der wurde toll vor Wut, und um zu zeigen,  
 Daß er Schön=Betty leicht entbehren könne,  
 Nahm er zur Frau, ganz aus Verzweiflungstroph,  
 Lord Campbels Jenny, und der William Ratcliff,  
 Das ist der Sohn aus dieser tollen Ehe.

**Maria.**  
 Die arme Mutter!

**Margarete.**  
 Ei, Schön=Betty war  
 Ein eigenfönnig Ding. Ein ganzes Jahr lang  
 Hat sie den Namen Ratcliff nie genannt.  
 Doch wie zum zweitemal Oktober kam —  
 Ich glaub' es war just Ratcliffs Namenstag —  
 Da frug sie, wie von ungefähr: „Margret',  
 Hast du von Edward nichts gehört?“ O, sagt' ich,  
 Der hat die Jenny Campbel sich zur Frau  
 Genommen. „Campbels Jenny?“ rief Schön=Betty,

Und wurde blaß und rot, und bitterlich  
 Fing sie zu weinen an — dich hielt ich just  
 Im Schoß, Marie, drei Monat' warst du alt —  
 Und du fingst auch zu weinen an, — und ich,  
 Um nur Schön-Bettys Thränen fortzuschwagen,  
 Erzählte ihr: der Edward könne doch nicht  
 Ablassen von Schön-Betty, Tag und Nacht  
 Sah' man ihn schleichen hier ums Schloß, man sähe  
 Wie er die Arme nach Schön-Bettys Fenster  
 Sehnsüchtig ausstreckt, — „O, das wußt' ich längst!“  
 Rief jetzt Schön-Betty lachend; hastig flog sie  
 Ans Fenster, streckte aus die Arm' nach Edward —  
 O, das war schlimm, Mac-Gregor sah das just,  
 Dein eiferfücht'ger Vater —

(Sält erschrocken ein.)

**Maria.**

Nun, und da?

Erzähl doch weiter.

**Margarete.**

Nun, und da ist's aus.

**Maria.**

Erzähl doch weiter.

**Margarete** (ängstlich).

Nun, am andern Morgen

Lag bei der alten Schloßmau'r, tot und blutig,  
 Der Edward Ratcliff —

**Maria.**

Und die arme Mutter?

**Margarete.**

Je nun, die starb, vor Schreck, drei Tage drauf.

**Maria.**

O das ist gräßlich!

**Margarete**

(im kalten, höhnischen Wahnsinn tone)

Hättest du erst selbst

Gesehn mit deinen kleinen Augen, Püppchen,  
 Wie an der Schloßmau'r Edward Ratcliff lag —  
 Hu, hu, das blut'ge Bild klebt mir im Kopf!  
 Und weil ich weiß wer ihn erschlagen hat,  
 Und weil ich das niemanden sagen darf,

Und weil ich toll bin — Hu! kann ich nicht schlafen,  
 Und überall seh' ich den Edward Ratcliff,  
 Den bleichen, blutigen, mit seinen starren,  
 Dolchspitzen Augen, mit dem Zeigefinger  
 Gespenstlich aufgehoben, langsam schreitend —

*William Ratcliff*, bleich, verfürrt und blutig, tritt herein. *Die Vorigen.*

*Margarete* (wild aufschreiend)

Jesus Marie, der tote Edward Ratcliff!

(Sie tauert nieder in einer Ecke des Zimmers und bleibt dort starr und regungslos sitzen.)

*Maria* (aufschreiend).

Entsetzlicher! Bringst du mir Douglas' Ring?

*Ratcliff* (bitter lachend).

Das Karussell, das Ringgestechen, ist  
 Jetzt aus. Zwei Ringe stach ich, doch der dritte  
 Wollt' sich nicht stechen lassen, und ich stürzte  
 Hinunter von dem Holzpferd.

*Maria*

(plötzlich im vertraulich ängstlichen Tone).

William! William!

Du blutest ja. Komm her, ich will die Wunde  
 Verbinden.

(Sie zerreißt ihren weißen Hochzeitschleier.)

Gott! Wo bin ich? Böser William —

Nein, du bist Edward, ich, ich bin Schön-Betty —  
 Dein armer Kopf ist blutig, und der mein'ge  
 Ist so verwirrt — Ich weiß nicht was ich thu' —  
 Komm her; wenn du mich lieb hast, kniee nieder —  
 (Sie will ihm die Kopfwunde verbinden.)

*Ratcliff*

(stürzt zu ihren Füßen. Schmerzhaft zärtlich.)

Recht mich ein Traum? Ich liege vor Marien?  
 Liege zu ihren Füßen? Kleine Füße,  
 Seid ihr nicht Nebel, die der Wahnsinn bildet,  
 Und die zerrinnen, wenn ich sie umfasse?

*Maria*

(Geschwichtigend und ihm den Kopf mit dem Schleier verbindend.)

Bleib ruhig. An den goldnen, hübschen Locken  
 Klebt Blut. Lieg still; du machst mich selber blutig.  
 Ja, wenn du still liegst, küß' ich dich aufs Auge. (Sie küßt ihn.)

Ratcliff.

Mir ist die Nacht vom Auge fortgeküßt;  
Die Sonne kann ich wieder sehn — Maria!

Maria (wie aus einem Traume aufgeschreckt)

Maria? Und du bist auch der William Ratcliff?

(Hält sich die Augen zu.)

O das ist gar zu traurig!

(Schauernd.)

Fort! geh fort!

Ratcliff (springt auf und umschlingt sie).

Ich weiche nicht! Ich hab' dich lieb, Maria,  
Und du hast William lieb —

(Vertraulich.)

Im Traum hast du's

Mir oft gesagt. Weißt du, wir sehn uns ähnlich?

Schau in den Spiegel.

(Er führt sie an einen Spiegel und zeigt nach beiden Spiegelbildern.)

Deine Züge sind

Zwar schöner, edler, reiner als die mein'gen;

Doch sind sie ihnen ähnlich. Diese Lippen

Umzuckt derselbe Stolz, derselbe Troß.

Hier sitzt der Leichtsinn ebenso wie dort.

Sprich mal ein Wörtchen!

Maria (sich sträubend)

Laß mich! laß mich!

Ratcliff.

Hörst du?

Die Stimm' klingt wie die mein'ge, nur weit sanfter,

Das tiefe Blau des Auges ist dasselbe;

Nur glänzender bei dir. Gib her die Hand.

(Nimmt ihre Hand und vergleicht sie mit der seinigen.)

Siehst du dieselben Linien?

(Erschrickt.)

Sieh mal her,

Die Lebenslinie ist so kurz wie hier —

Maria.

O laß mich, William, und entflieh! entflieh! —

Nur schnell, sie kommen gleich —

Ratcliff.

Ja, du hast recht,

Wir wollen fliehn. Komm folge mir, mein Lieb.

Komm folge mir. Gefattelt steht mein Roß,  
Das schnellste in ganz Schottland.

*(Zieht sein Schwert hervor.)*

Hier, mein Schwert  
Bahnt uns den Weg. Sieh mal wie's funkelt! Horch!

**Margarete** *(wahnsinnig singend).*

„Was ist von Blut dein Schwert so rot,

Edward? Edward?

Ich habe geschlagen mein Liebchen tot, —

Mein Liebchen war so schön, O!“

**Ratcliff.**

Wer sprach das blut'ge Wort? War's dort die Gule,  
Die sich ans Fenster klammert? War's der Wind,  
Der im Kamin pfeift? War's die bleiche Heze,  
Die in der Ecke kauert? Ja, die war es;  
Ihr Leib ist marmorhart, doch aus der Brust  
Schrillt ihr der heif're Sang. Ich soll mein Liebchen

*(im höchsten Schmerz)*

Tot schlagen, singt sie — O das muß ich ja —

**Maria.**

Entsetzlich rollt dein Aug', dein Odem brennt —  
Dein Wahnsinn steckt mich an — verlaß mich! laß mich!

**Ratcliff.**

O sträub dich nicht, mein Lieb. Der Tod ist ja  
So süß. Ich nehm' dich mit ins schöne Land,  
Wobon wir oft geträumt. Komm mit, mein Lieb.

**Maria** *(sich von ihm losreisend).*

Entflieh! Entflieh! Denn trifft dich hier Graf Douglas —

**Ratcliff** *(in Wut ausbrechend).*

Verfluchter Name! Lösungswort des Todes!  
Kein Gott soll dich besizen. Mir gehörst du —

*(Er will sie erstechen.)*

**Maria**

*(sich in das verhängte Kabinett flüchtend).*

William! du willst mich morden!

**Ratcliff** *(stürzt ihr nach ins Kabinett).*

Mir gehörst du —

Mein ist Maria —

*(Man hört Marias Stimme: „William! Hülf! William!“)*



Margarete (singt)

„Ich habe geschlagen mein Liebchen tot, —  
Mein Liebchen war so schön, O!“

(Die zwei Nebelmenschen erscheinen von entgegengesetzten Seiten, stellen sich an den Eingang des Kabinetts, strecken die Arme nach einander aus und verschwinden bei Ratcliffs Hervortreten.)

Ratcliff

(das blutige Schwert in der Hand, stürzt aus dem Kabinette).

Halt! halt! entweich mir nicht, mein Doppelgänger!  
Du bleiches Nachtgespenst, du hast's gethan.  
In deiner Nebelhand klebt rotes Blut.  
Komm nicht mit mir, du hast Marie ermordet —

Mac-Gregor stürzt herein mit bloßem Schwerte. Die Vorigen.

Mac-Gregor.

Um Hülfe rief's —

(Erblidt Ratcliff.)

Dich treff' ich hier, Berruchter,  
Verhaftter Mörder, Störer meiner Ruh' —

Ratcliff (wilt aufschreien).

Das bin ich, und auch du bist mir verhaft,  
Weiß nicht warum, doch bist du mir verhaft,  
Nach deinem Blute lechz' ich —

(Sie stürzen sechtend aufeinander ein.)

Mac-Gregor.

Bösewicht!

Ratcliff.

Ha! ha! ha!

Margarete (singt).

„Was ist von Blut dein Schwert so rot,  
Edward? Edward?“

Mac-Gregor (stürzt nieder)

Verfluchtes Lied!

(Er stirbt.)

Ratcliff (erschöpft).

Die gift'ge Schlang' ist tot.  
Nun ist mir's leicht ums Herz. Den Vorgeschnack

Der Ruh' genieß' ich schon. Marie ist mein.  
Mein Tagwerk ist vollbracht. Ich komm' Marie.

(Er geht ins Kabinett, man hört inwendig seine Stimme.)

Hier bin ich, süßes, weißes Lieb. Maria!

(Es fällt ein Schuß im Kabinette.)

(Die zwei Nebelbilder erscheinen von beiden Seiten, stürzen sich hastig in die Arme, halten sich fest umschlungen und verschwinden. Man hört lautes Rufen und verworrene Stimmen.)

Douglas, Gäste und Diener treten bestürzt herein Die Vorigen.

Ein Diener.

Jesus Marie! hier liegt der edle Herr!

Viele Stimmen.

Mac-Gregor!

Douglas.

Tot! tot ist der edle Laird.

Sucht nur den Mörder. Schließt des Schlosses Pforte.

Margarete

(richtet sich langsam in die Höhe, nähert sich der Leiche Mac-Gregors und spricht im wahnfinnigen Tone:)

Gi! ei! so blutig und so bleich lag auch  
Der tote Edward Katcliff an der Schloßmau'r.  
Der böse, zornige Mac-Gregor hatte  
Den armen Edward Katcliff totgeschlagen!

(Weinend.)

Ich hab' es nicht gethan, hab's nur gewußt.  
Und den

(zeigt nach Mac-Gregors Leiche)

hat William Katcliff totgeschlagen —  
Und auch der William hat jetzt Ruh'. Er schläft  
Jetzt bei Marie — still! still! weckt sie nicht auf —

(Sie geht auf den Fußstehen nach dem Kabinette und hebt die Garbine desselben auf. Man sieht die Leichen von Maria und William Katcliff.)

Alle.

Entsetzlich!

Margarete (vergnügt lachend).

Sie sehn fast aus wie Edward und Schön-Betty.